

Auszüge aus dem Gottesdienst am 31.05.2020 zu Pfingsten in Belp, mit Pfarrerin Michaela Schönberger

Eingangsgebet mit Gebetsanliegen aus der Gemeinde:

Guter Gott

Da sind wir wieder.

Du hast gehört, was die Menschen hier in der Kirche beschäftigt.

Du weisst, was jeder und jede in der Zeit des Shutdowns erlebt hat.

Mühsames, wie Einsamkeit, wie die Trennung von den Grosskindern, das Angewiesensein auf andere für den Einkauf. Und Vieles haben wir schmerzlich vermisst, z.B. das gemeinsame Singen im Chor.

Wir haben auch Schönes erleben dürfen: Neue Kontakte sind entstanden. Es war schön, wenn jemand nachgefragt hat: «Wie geht es dir? Kommst du zurecht?» Und dann, mit den Lockerungen, konnten wir einen ganz normalen Einkauf plötzlich als etwas ganz Besonderes geniessen.

Du hast uns einiges zugemutet.

Du hast uns aber auch einiges geschenkt.

Und du hast uns immer wieder bewahrt und beschützt.

Dafür sind wir dankbar.

Wir bitten dich für diese Zeit von der Lockerung, dass wir auch wieder ein bisschen lockerer werden. Dass wir wieder zuversichtlicher und optimistischer werden. Und fröhlicher.

Du gibst uns Kraft und Besonnenheit und Hoffnung.

Amen.

Predigttext: Pfingstgeschichte Apg. 2

Predigt

Für diesen Gottesdienst musste ich nicht lange überlegen, welchen Predigttext ich nehme.

Die Pfingstgeschichte natürlich! Und schon allein der erste Satz erscheint in der heutigen Situation absolut bemerkenswert. Früher hätte man darüber hinweggelesen, aber heute?

«Als der Tag des Pfingstwunders gekommen war, da waren sie alle beisammen an einem Ort.» Uj, dürfen die das? Alle an einem Ort? Waren das mehr als 30 Leute? So geht es mir gleich durch den corona-geschädigten Kopf.

Eine Versammlung, ach du Schreck.

Auch als mir einfällt, dass der Heilige Geist im lateinischen Text (spiritus) eigentlich der göttliche Atem ist, der den Jüngern da ins Gesicht geblasen wird.... Also, man kann fast nicht anders, als an Schutzmasken zu denken!

Ich merke: Auch beim Bibellesen muss ich mich ein bisschen lockerer machen, und zur Normalität zurückkehren. Ich muss mich erst wieder dran gewöhnen, dass Versammlungen und Gemeinschaft eigentlich ja gar nichts Schlimmes und Verbotenes sind. Ganz im Gegenteil.

Eigentlich ist es sogar genau das was der Heilige Geist an Pfingsten bewirkt:

Gemeinschaft und Verständigung untereinander.

Das «Wunderbare» daran ist, es funktioniert sogar über Grenzen, über Sprachbarrieren hinweg.

Wir haben das in den letzten Wochen auch erlebt: Viele Menschen wurden inspiriert, auf neuen Wegen miteinander zu kommunizieren und so trotz allem Gemeinschaft zu pflegen.

Vor allem natürlich digital, per Skype, per Zoom, Cisco, Jitsi und wie die ganzen Videokonferenzen alle heissen. Bis vor Corona kannte ich die alle nicht, heute kann sogar mein Vater zur Videokonferenz einladen.

Dafür hat meine Tochter plötzlich angefangen ganz altmodisch wieder Briefe zu schreiben. Wir mussten alle kreativ werden, wenn wir uns verständigen wollten.

Vielleicht kann man auch das schon als Pfingstliche *In-spiration* begreifen (gell, das kommt auch vom göttlichen Atem).

Viele haben aber auch gemerkt: Wer diese digitale Sprache nicht beherrscht, der war ganz schnell abgehengt. Wer gar nicht weiss, was WhatsApp ist und wie man mit einem Handy denn bezahlen soll oder wie man eine Gesichtsmaske *ganz einfach* im Internet bestellt, der hatte schlechte Karten. Und wer sich nicht beim Livestream dazuschalten konnte, der blieb eben alleine.

An Pfingsten im Jahr 2020 da gibt's Verständigung, die klappt ganz wunderbar, und andere die bleibt noch unerfüllt.

Aber wenn wir eins gelernt haben in diesem Jahr, dann ist das sicher das: Sich versammeln können, sich nahe sein, Kontakt haben: Das sind extrem hohe Güter.

Ich finde das spürt man im Moment sehr deutlich. Alle freuen sich so sehr, sich endlich wiederzusehen.

Und dafür lasse ich mich gerne begeistern.

Darum geht's doch an Pfingsten: Dass wir uns be-geistern lassen. Dass ein neuer Wind, ein göttlicher Hauch weht und zwar richtig, mit Kraft und Schwung und uns mit seinem Schwung mitnimmt in eine neue Welt.

Es wäre schade, wenn wir in Punkto Gemeinschaft jetzt einfach «nur» zur Normalität zurückkehren und alles wieder so wird, wie vor dem Shutdown. Können wir nicht vielleicht noch mehr, als nur «normal»?

Neue Wege in der digitalen Kommunikation zu gehen, das ist sicher mal eines.

Und ich begrüsse es z.B., dass wir im Pfarrteam auch jetzt noch ab und an ein Video ins Netz stellen wollen, mit einer kurzen spirituellen Botschaft. Denn längst nicht jedes Kirchenmitglied kommt auch gerne in die Kirche. Diese neuen digitalen Erfahrungen sind wichtige Schritte auf einem Weg zu neuen Begegnungen, zu neuer Verständigung.

Aber nichts davon ersetzt die tatsächliche Begegnung von Angesicht zu Angesicht.

Wo wir uns in die Augen schauen, irgendwann vielleicht sogar mal wieder die Hand nach jemandem ausstrecken dürfen, Essen teilen und reale Gemeinschaft pflegen.

Dafür kann ich mich begeistern!

In der letzten Woche haben wir in der Kirchgemeinde viel Zeit und Energie darauf verwendet Schutzkonzepte zu erstellen. Wir haben überlegt: Was müssen und was wollen wir alles machen, damit die Menschen wiederkommen können, sich wieder begegnen können. Weil das so wichtig ist. Und grade die älteren Menschen warten so darauf, dass sie sich wieder treffen können!

Für mich ist das die zentrale Botschaft vom diesjährigen Pfingstfest: Kirche ist ein Begegnungsort. Eine leere Kirche ist nur ein sehr schlecht zu heizender Raum, mehr nicht. Da kann man Videos machen, aber keine Wunder.

Darum möchte ich gerne dranbleiben an der Frage: Was müssen und können wir alles machen, damit unsere Kirche ein Begegnungsort ist?

Für Junge und Alte, für Traurige und Fröhliche, für Fromme und für Fragende. Kirche als Ort der Begegnung und Verständigung.

Mehr als jetzt schon, mehr als «normal». Mehr so wie in unserem Predigttext:

«Am Tag des Pfingstfestes waren sie alle beisammen an einem Ort.» Und dann, dann geht das los! Mit dem Brausen und mit der Inspiration!

Das ist nicht normal.

Aber ich glaube, wir können mehr als normal.

Und ich bin gespannt, wie das wird.

Amen

Beenden der Aktion «Ein Licht anzünden»

Hat jemand von Ihnen an der Aktion teilgenommen? Wenn ja, dann haben Sie auch einmal oder sogar mehrmals am Abend eine Kerze ins Fenster gestellt, als Zeichen der Solidarität. Wir haben bei uns in der Familie immer diese Laterne benutzt und die Kerze draussen vor's Fenster gestellt, weil wir drinnen kein Fensterbrett haben.

Manchmal waren wir alle drei zusammen, manchmal nur eine, stellvertretend für die anderen.

Die Kerze hat gebrannt an Abenden, die trüb und bedrückt waren, und an den fröhlichen Abenden auch.

Das vorgeschlagene Gebet hat uns dabei begleitet. Manchmal habe ich es nur schnell heruntergelesen und manchmal sind mir dabei die Tränen gekommen.

Manchmal haben wir uns dumm und dämlich gesucht nach einem Feuerzeug.

Und manchmal haben wir es auch schlichtweg vergessen.

Einmal haben wir die Kerze so nah ans Glas gestellt, dass das Glas von der Laterne gesprungen ist. Und einmal ist die ganze Kerze geschmolzen, unter dem kleinen Türchen durchgesickert und die gesamte Hausfassade herunter getropft. Das war ein ziemlicher Schreck am nächsten Morgen...

Dieses Kerzen-Ritual hat meine Familie und viele andere in unserer Kirchgemeinde durch diese schwierigen Wochen begleitet. Dafür sind Rituale da: Sie fassen das in klare kurze Worte und sichere Gesten, was sonst schwer zu sagen ist und uns stumm und starr dastehen lässt.

Darum bin ich dankbar für dieses kleine Ritual.

Mitte März haben wir diese Aktion gestartet und nun möchten wir sie offiziell wieder beenden. Wir können nun Gottseidank wieder in der Kirche zusammenkommen, hier das Osterlicht entzünden und hier Fürbitte halten. Wer mag, kann natürlich noch weiter sein eigenes Licht am Abend anzünden, aber offiziell wollen wir hier und jetzt ein letztes Mal gemeinsam das Gebet sprechen:

Du, göttliches Licht!

In deinem Namen zünde ich diese Kerze an.

Möge sie leuchten und Wärme spenden!

Allen, die jetzt einsam sind und sich verlassen fühlen.

Allen, die sich Sorgen machen.

Allen, die in Arztpraxen, Spitalern und Heimen arbeiten.

Allen, die im Grossen wie im Kleinen für Mitmenschen da sind. Allen, die schwierige Entscheidungen für andere treffen müssen. Allen Kranken und Sterbenden und ihren Angehörigen.

Allen Menschen, die mir jetzt am Herzen liegen ...

Du, göttliches Licht,

erfülle uns mit Kraft und Vertrauen, mit Gelassenheit und Zuversicht. Amen

Segen

Und nun empfange den Segen Gottes für deinen weiteren Weg:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen